

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

oberte und verwüstete. Ekbert entkam mit Mühe und flüchtete sich nach Ungarn, wo er gastfreundliche Aufnahme fand; erst nach 6 Jahren konnte er in seine Stamm-  
burg zurückkehren. Ekbert war Schirmvogt des von seiner Base Himiltrude ge-  
stifteten Klosters Formbach, und, weil es durch den Verwüstungskrieg Kaiser Heinrich's  
in Verfall gekommen war, so beschloß er, diese Familienstiftung aus den von seiner  
Gemalin Mathilde zugebrachten Gütern in der Pütner-Mark wieder emporzurichten  
(circa 1084 und 1094). Deshalb erscheint Ekbert neben der Himiltrudis als Mit-  
stifter, weil Wiederhersteller.

Auch seine Vettern, die Grafen Ulrich und Hermann von Windberg, stifteten  
freigebigst zum Kloster Formbach; unter den dahingegebenen Objekten gehörte auch  
eine Mause im Orte Schärding.<sup>1)</sup> Schon früher (1084) hatte der Edel-  
herr Bernher, aus dem plainischen Geschlechte entsprossen, seine Burg Reicher-  
berg — in ripa Jni Fluminis, in regione norica, in comitate Ekkeberti  
comitis — in ein Chorherrenstift umgestaltet.

Graf Ekbert I. starb nach einem vielbewegten Leben (1109) und hinter-  
ließ vier Söhne: Ekbert II., Dietmar, Eberhard und Gottfried. Eberhard  
wird nach Dr. W. Hundius Graf von Schärding und Formbach genannt,  
und erschien 1165 (?) auf dem zehnten Turnier zu Zürich, wo er sich großes Lob  
verdiente. Graf Ekbert II. von Neuburg, mit Willibirgis, einer Schwester des  
Markgrafen von Steyer vermählt, überließ die Stammburg Formbach, um deren  
Besitz sein Vetter, Graf Dietrich von Bichtenstein, Streit angefangen hatte, diesem  
gegen eine Geldsumme; Graf Dietrich aber verkaufte das Stammschloß dem Abte  
Wirnto zu Formbach um 30 Talente, mit Vorbehalt des Namens: „Grafen von  
Formbach“ (circa 1126).<sup>2)</sup> Somit erlosch allmählich das Andenken und der  
Name: Grafschaft Formbach.

Graf Ekbert II. machte zum Kloster Formbach, nachdem er auf Anstiften  
böser Rathgeber demselben viele Güter entzogen hatte, manche neue Schenkungen;  
so gab er unter anderem seinen zu Schärding befindlichen Besitzantheil und einen  
Neubruck dahin 1130.<sup>3)</sup> Er schied 1144 aus diesem Leben und hinterließ nur  
einen Sohn, Ekbert III., als Erben seiner Besitzungen und eine Tochter, Kunegunde,  
die an den Grafen Berthold II. von Andechs und Dieffen vermählt war.<sup>4)</sup>

Ekbert III. wurde, wie vom Kaiser Conrad III. so auch vom Kaiser Fried-  
rich I., Barbarossa von Hohenstaufen an das kaiserliche Hoflager gezogen und bei  
jeder Gelegenheit ausgezeichnet. Zu Regensburg war Graf Ekbert Zeuge jenes  
glänzenden Reichstages (1156), auf welchem Kaiser Friedrich I. den wegen des

1) U. B. I. pag. 632, Nr. XVI & 782.

2) C. I. pag. 631, Nr. XV.

3) C. I. pag. 632, Nr. XVII.

4) Dr. Hundius nennt die Schwester des Ekbert III., Agnes, die an den Grafen  
Berthold von Andechs vermählt gewesen sei; bayerisches Stammennbuch, Tom. I, 128. Ob Ekbert  
nicht mehr Schwestern gehabt haben mochte, deren eine in das Haus Sulzbach sich verheiratete  
und in dasselbe Ansprüche auf Formbachisches Erbe überbrachte? J. Strnad's Feuerbach, S. 203.